

Arbeitskreis ‚Mathematikunterricht und -didaktik in Österreich‘

Klagenfurt, 9. 11. 2007

Edith Schneider

Die Herbsttagung 2007 des AK „Mathematikunterricht und -didaktik in Österreich“ fand am 9. November 2007 an der Universität Klagenfurt statt. Fachdidaktiker(innen) von allen österreichischen Universitäten, an denen die Mathematikdidaktik institutionell verankert ist, nahmen daran teil.

Im Mittelpunkt des ersten Teils der Tagung standen Berichte aus der Arbeit von für die österreichische Mathematikdidaktik relevanten Kommissionen und Institutionen (Didaktikkommission der Österreichischen Mathematischen Gesellschaft (ÖMG), Österreichisches Kompetenzzentrum für Mathematikdidaktik an der Universität Klagenfurt) sowie der Austausch über aktuelle Veranstaltungen (Fachdidaktiktag im Rahmen der IMST Tagung 2007, September 2007) und universitäre Entwicklungen (Nachbesetzung von universitären Professuren im Bereich Didaktik der Mathematik – Stand an den verschiedenen österreichischen Universitäten). Besonderes Augenmerk wurde in diesem Teil auch auf die in Österreich mit Herbst 2007 neu eingerichteten Pädagogischen Hochschulen (Nachfolgeinstitutionen der Pädagogischen Akademien) und mögliche Kontakte zwischen den beiden Institutionen im Bereich Mathematikdidaktik gelegt.

Im zweiten, längeren Teil der Tagung wurden aktuelle, die österreichische Mathematikdidaktik (mit)betreffende Themen diskutiert:

Lehrer(innen)ausbildung – quo vadis?

Die Diskussion befasste sich mit zwei verschiedenen Aspekten der Lehrer(innen)ausbildung: Ort und Struktur.

Durch die Einrichtung von Pädagogischen Hochschulen einerseits und die aktuelle bildungspolitische Diskussion hinsichtlich der Einführung einer gemeinsamen Mittelschule (Gesamtschule bis zum 15. Lebensjahr) in Österreich andererseits stellt sich erneut die Frage, wo künftig die Lehrer(innen)ausbildung stattfinden soll bzw. wel-

che Lehrer(innen) wo ausgebildet werden sollen. Es werden verschiedene, bereits in öffentlicher Diskussion befindliche Modelle aufgezeigt und diskutiert. Dabei werden z. T. massive Bedenken hinsichtlich einer Abwanderung der Lehrer(innen)ausbildung von den Universitäten an die Pädagogischen Hochschulen geäußert; gleichzeitig ist man sich des Problems einer geteilten Lehrer(innen)ausbildung bei Einführung einer gemeinsamen Mittelschule bewusst.

Eng in Verbindung mit der Frage des Orts steht die Frage nach der Struktur der künftigen Lehramtsausbildung. Die Diskussion bzgl. der Einrichtung des Lehramtsstudiums Mathematik nach der Bologna-Struktur wird dabei an den österreichischen Universitäten unterschiedlich intensiv geführt, nicht zuletzt weil die für eine Implementierung erforderlichen gesetzlichen Grundlagen in Österreich (derzeit) fehlen. Neben anderen Varianten ist auch die Einführung eines nicht kombinationspflichtigen Lehramtsstudiums ein in Diskussion befindliches Denkmodell.

Standards für den MU

Die Situation der österreichischen Standards für die mathematischen Fähigkeiten am Ende der 8. Schulstufe ist nach wie vor verwirrend, die Zuständigkeiten weiterhin ungeklärt. Eine Arbeitsgruppe arbeitet an der Entwicklung der Standards für die 12. Schulstufe, die auf dem Kompetenzmodell des „Klagenfurter M8 – Modells“ aufbauen. Im Mai fand ein Treffen österreichischer Mathematikdidaktiker(innen) – organisiert vom Österreichischen Kompetenzzentrum für Mathematikdidaktik der Universität Klagenfurt gemeinsam mit dem AK – zum Thema „Standards für den MU“ statt. Im Rahmen dieses Treffens wurden unterschiedliche Positionen in der österreichischen Mathematikdidaktik zum Thema Standards ausgetauscht und geschärft, Gemeinsamkeiten und Unterschiede identifiziert und eingeordnet. Es ist beabsichtigt einen Sammelband zu Standards M8

aus der Sicht der österreichischen Mathematikdidaktik herauszugeben (Erscheinungsjahr 2008). Diskutiert wurden im Rahmen der Herbsttagung des AKs insbesondere mögliche Unterstützungssysteme für die schulische Praxis. Das Österreichische Kompetenzzentrum ist dabei ein Konzept für solche Unterstützungsmaßnahmen auszuarbeiten, die Mathematikdidaktiker(innen) an den Universitäten Linz, Salzburg und Wien erklären sich grundsätzlich bereit gegebenenfalls an der Implementierung von Unterstützungsmaßnahmen aktiv mitzuwirken, bestimmte Aufgaben zu übernehmen. Ein mögliches Konzept für Unterstützungsmaßnahmen wird bis Ende 2007 vom Österreichischen Kompetenzzentrum dem Unterrichtsministerium vorgelegt.

Nachwuchsförderung

Neben der Notwendigkeit der Förderung von universitärem wissenschaftlichen Nachwuchs wird das Problem diskutiert, dass mit Einführung eines an den PhD angelehnten 6-semesterigen Doktoratsstudiums ein berufsbegleitendes Doktoratsstudium für Lehrer(innen) (wie es z. B. das derzeitige Doktorand(inn)enkolleg an der Universität Klagenfurt ist) von diesen kaum mehr in zumutbarer Zeit machbar und auch von der Orientierung und den Qualitätsansprüchen her nicht mehr sinnvoll schaffbar ist. Eine Möglichkeit für diese Zielgruppe könnte die Einrichtung eines österreichweiten, „professional doctorate“ für Didaktik der Mathematik sein.